EVANGELISCHE PETRUS UND PAULUS GEMEINDE

GEMEINDE BRIEF

Nr. 59
2021 - Advent
Weihnachten

Pfarrerin Christine Holtzhausen

Liebe Leserinnen und Leser !

Wie das diesjährige Weihnachtsfest abläuft, das hatte ich mir in den Sommerferien noch ganz anders vorgestellt: Dass wir wieder mehr Menschen in der Kirche begegnen, dass wir über die Feiertage unbefangener Gäste einladen und Besuche machen, dass wir die Sorgen um die Corona-Ansteckungsgefahr etwas hinter uns lassen.

Nun wirkt das, was tatsächlich auf uns zu kommt, wie schon mal dagewesen: Volle Klinikstationen, erhöhte Ansteckungsgefahr, erhebliche Einschränkungen, verminderte Lebensqualität. Drehen wir uns da in einer Corona-Weihnachts-Schleife?

Denken wir mal vom Ziel her: Weihnachten. Was bringt uns das Weihnachtsfest für eine Botschaft? So, wie es im Titel heißt: Wir werden besucht. Zu Besuch in unsere Welt kommt Gott in Menschengestalt. Achtung - es kommt nicht Gott zu Besuch, denn Gott ist immer da. Es kommt die menschliche Gestalt zu Besuch, denn Jesus wird die Welt wieder verlassen. Als Mensch unterliegt er den natürlichen Lebensbedingungen und wird wieder gehen, wird sterben. „Zu Besuch“, das heißt: Er kommt für eine bestimmte Weile. Er kommt mit voller Absicht. Und er kommt mit einem Anliegen.

Weihnachten - Gott entscheidet sich, uns in einem Menschen zu begegnen, den wir noch viel besser wahrnehmen und verstehen können als Gottes bisherige Erscheinungen: im Prophetenwort, in den Erfahrungen der Vätergeschichten, im Wunder der Schöpfung. Darüber können wir uns bis heute freuen, denn die Begegnung mit Jesus ist auch uns heute noch möglich: durch die niedergeschriebenen Erfahrungen im Neuen Testament, durch Gebet und Meditation und Bibelgespräch.

Gott hat damals mit Absicht Jesus im Stall von Bethlehem das Licht der Welt erblicken lassen. Es war und ist sein Plan, sich Menschen zu erkennen zu geben und für ihr Leben von hilfreicher Bedeutung zu sein. Davon können auch wir uns ansprechen lassen.

Gottes Botschaft, die er mit Jesus in der Welt verknüpft, ist zeitlos: Friede auf Erden! Und: Das Reich Gottes beginnt schon jetzt, mitten unter uns! Jesus hat uns vorgemacht, wie das geht: Mit der Liebe, mit der Gott uns liebt und die wir an unsere Nächsten weitergeben.

Dies alles steckt darin, dass wir an Weihnachten besucht werden. Von Gott. In Menschengestalt. Auf Erden.

Nun gehen wir wieder auf ein Weihnachten unter Corona-Einschränkungen zu. Was wird dabei alles auf der Strecke bleiben? Gottes Besuch gewiss nicht. Im Gegenteil - Gott sucht und findet gerade die Menschen, die im Abseits stehen, die sich verloren fühlen, wie die Hirten damals auf dem Felde.

Wenn wir die Erfahrungen der letzten Weihnachtszeit nutzen und jetzt darauf aufbauen, wenn wir phantasievoll und kreativ digitale und schriftliche Möglichkeiten nutzen, wenn wir aktiv bleiben in dem Radius, der uns noch möglich ist - dann kann es bei uns fröhliche Weihnacht werden, dann können wir den himmlischen Besuch empfangen in unseren geschmückten Stuben und in unseren Herzen.

In diesem Sinn ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr wünscht Ihnen

Ihre Pfarrerin Chr. Holtzhausen

Bildnachweis Advent-Teil: Bilder/Grafiken und Texte (wenn nicht anders vermerkt: privat)
Seiten 1 und 3 und 4 © pexels-jeswin-thomas-1652555 ; Seite 3 © GEP_221_2502_rgb ; Seite 5 © https://www.brot-fuer-die-welt.de/ ; Seite 6 © Erzgebirgekrippe: 618778_original_R_by_pogobuschel_pixelio.de und Leuchtsterne: 73940_original_R_by_Marion S._pixelio.de ; Seite 8 © GEP Grafik 186_3704_rgb ; Seite 9 © Cornelius-Bundschuh: Quelle ekiba / David Groschwitz und springhardt_heike_mencke_martin_Foto_keskin-arts.com_photo-diana-stein.de ; Seite 14 © GEP Grafik Benjamin 221_4002_rgb ; Seite 15 © GEP Grafik 221_2911_rgb

Wir werden besucht

Gedanken zum Titelbild

Christine Holtzhausen

Mir gefällt an dieser Jesuskind-Figur, dass sie nicht in reinlichen, weißen, sorgsam gefalteten Windeln liegt, schon gar nicht in einer farbenfrohen Kinderkleidung. Sondern dass sie eingehüllt wurde in ein graues, eher abgewetztes Tuch, so wie eine übermüdete Mutter, die in der Fremde unterwegs sein muss, ihr Neugeborenes warm und zweckmäßig, aber nicht piekfein zur Ruhe legt.

Drumherum auch kein aufgeräumter Stall im Engelsglanz oder die anbetenden Eltern, Maria und Josef. Da liegt es einfach nur inmitten eines braunen Wirrwarrs, das die Form und Farbe des Strohs aufnimmt, in dem es in der Futterkrippe liegt. Nichts, kein lebendiges Detail, lenkt uns von der Jesuskind-Figur ab. Der Blick fällt somit zwangsläufig auf das Eigentliche: auf Jesus.

Das Jesuskind wirkt sehr präsent—es scheint mich als Betrachtende anzublicken und mir zuzuwinken. So entsteht eine direkte Verbindung zwischen uns.

Ja, Gott ist sich nicht zu schade, in einem gebrauchten Tuch im Stroh eines Stalles auf die Welt zu kommen. Dann kommt Gott auch heute bis in die dunklen Ecken, da wo Menschen in Armut und in Not, in Kummer und Sorgen, in Freudlosigkeit und Ratlosigkeit leben.

Weihnachten wird es nicht, weil Kerzen leuchten oder Gebäck duftet. Auch nicht, weil Augen strahlen oder frohes Lachen ertönt. Weihnachten wird es, wenn ohne Ablenkung von den funkelnden und lieblichen Zutaten spürbar wird: Kein Mensch ist einsam, denn Jesus kommt an seine Seite, sieht ihn, versteht ihn, nimmt ihn ernst. Jesus hört unser Seufzen über ein zweites Corona-Weihnachten und sieht unsere Niedergeschlagenheit über all die zerschlagenen Pläne. Und tröstet uns: Siehe, ich bin bei dir, gerade jetzt … ...

INHALT: Advent- + Weihnachts-Teil

Schwerpunkt

Besinnung	2
Gedanken zum Titelbild	3
Titelthema: Wir werden besucht	4
Bildnachweis	2
Inhaltsverzeichnis	3
Brot für die Welt	5
Gottesdienste Heiligabend	6
Gottesdienste kommende Zeit	7
Wort des Landesbischofs	8
Wechsel im Bischofsamt	9
Sanierung der Pauluskirche	10
Konfis auf Kurs auf dem Bodensee	12
Kinderseite	14
Jahreslosung 2022	15

Wir werden besucht

Gabi Redlich

Vor über 2000 Jahren besuchte uns Jesus, Gottes Sohn, auf der Erde. Es geschah in der Nacht, in einem Stall in der Nähe von Bethlehem und wäre nicht weiter beachtet worden, wenn nicht Engel den Hirten, die vor den Toren Bethlehems ihre Schafe hüteten, davon erzählt hätten.

Wir kennen die Geschichte. Der Evangelist Lukas hat sie ausführlich beschrieben und jedes Jahr am 24. Dezember wird sie uns von Neuem erzählt. Auch heute noch, nach einer so langen Zeit!

Christi Geburt, Tafel im Marburger Schloss

Ein unerwarteter Besuch, so scheint es. Aber er wurde lange vorher angekündigt. Der Prophet Micha hat davon gesprochen: *„Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“*

Der Prophet Jeremia kündigte den Besuch so an: *„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird.“*

Auch bei Ezekiel finden wir einen Hinweis: *„Und mein Knecht David soll ihr König sein und der einzige Hirte für sie alle. Und sie sollen wandeln in meinen Rechten und meine Gebote halten und danach tun.“*

Ein angekündigter und dennoch unerwarteter Besuch. Ein Besuch, der sich sehr nachhaltig für die weitere Geschichte vieler Menschen, ja sogar ganzer Völker auswirken sollte. Jesus hat die Welt buchstäblich auf den Kopf gestellt, damals — und wenn wir es zulassen, ja, wenn wir uns wirklich darauf einlassen – auch heute.

Die vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes haben ihre Erfahrungen und die Erzählungen über Jesu Leben und Wirken in Worte gefasst und schriftlich festgehalten. Die beiden Apostel Petrus und Paulus haben durch ihre Briefe an die sich gerade bildenden christlichen Gemeinden ihr Übriges dazu beigetragen, dass wir heute so vieles über den Besuch - vor gut 2000 Jahren - von Jesus Christus bei uns wissen.

Jesus hatte in seinen Predigten und Gesprächen immer wieder darauf hingewiesen, dass Gott die Menschen liebt - so wie Eltern ihre Kinder. Wir dürfen uns immer an Gott wenden, ihm alles erzählen, ihn um seinen Beistand bitten und uns in seiner unendlichen Gnade aufgehoben fühlen. Die Menschen damals hatte diese frohe Botschaft, tief bewegt, buchstäblich elektrisiert und verändert. Diese gute Nachricht hat nichts von ihrer Gültigkeit verloren! Was für eine Erleichterung! Wie gut tut solch ein Wissen!

Jesus Christus besucht uns nicht leibhaftig zu Weihnachten. Dadurch aber, dass wir uns an Heilig Abend an seine Geburt erinnern, und an all das, was daraus folgte, kommt Jesus uns wieder ganz nahe. Jesus und das Licht, das mit ihm bei seiner Geburt in die Dunkelheit der damaligen Zeit gebracht worden war, leuchtet auch uns und will uns Kraft und Zuversicht geben. Darum bereiten wir Christen uns in der Adventszeit auf die Geburt Christi vor, in Erinnerung an das Kind in der Krippe in einem unscheinbaren Stall bei der kleinen Stadt Bethlehem.

Wie schön, dass Jesus, Gottes Sohn, uns jedes Jahr zu Weihnachten besucht und ganz nahe ist!

Brot für die Welt

Aktion Advent und Weihnachten 2021

Christine Holtzhausen

Simbabwe | Wie viele Kleinbauern im Osten von Simbabwe leidet Familie Dirani unter den Folgen von Dürren und anderen Naturkatastrophen. Mit Unterstützung von Brot für die Welt werden Kleinbauernfamilien in nachhaltiger Landwirtschaft geschult und können so ihre Lebensgrundlage sichern.

Vor unseren Augen vertrocknen Wälder und Wiesen – in Simbabwe folgen auf immer verheerendere Dürren jedes Jahr heftigere Zyklone, deren Regenfluten Felder und Siedlungen zerstören. Temperaturen steigen ins Unerträgliche, Ernten werden vernichtet, Hunger bedroht das Überleben von Millionen Menschen. Der Klimawandel trifft jeden Winkel der Welt: Entweder viel zu viel oder viel zu wenig Wasser – das sind zwei Gesichter der gleichen globalen Krise. Und seitdem die Wassermassen in Folge von Starkregen auch in vielen Regionen Deutschlands im Juli 2021 viele Menschenleben gekostet und massive Zerstörungen angerichtet haben, erfahren auch wir die Folgen des Klimawandels nicht mehr nur als Trockenheit.

Beide Gesichter der Klimakrise offenbaren schmerzhaft, dass das sensibel aufeinander abgestimmte Gesamtgefüge unserer Einen Welt mehr und mehr aus dem Takt gerät. Wir spüren deutlicher denn je, dass wir auf diesem Planeten nur gemeinsam eine Zukunft haben – nur dann, wenn wir gemeinsam verhindern, dass die Zerstörungen durch Trockenheit und Überflutung hier wie dort weiter zunehmen. Wenn wir die Folgen des Klimawandels überall auf der Erde bekämpfen und seine Ursachen konsequent angehen.

Eine Welt.
Ein Klima.
Eine Zukunft.

Die Klimakrise betrifft uns alle, aber sie trifft uns auf sehr unterschiedliche Weise: Diejenigen, die am wenigsten dazu beigetragen haben, leiden am meisten. Es sind die Ärmsten, die sich vor Dürren, Wirbelstürmen und Wassermassen nicht schützen können. Sie sind den extremen Wetterlagen direkt ausgesetzt. Ihr tägliches Brot ist in Gefahr – nicht in zehn Jahren oder morgen, sondern: jetzt.

Brot für die Welt hat den Kampf für Klimagerechtigkeit zu einem Schwerpunkt seiner Arbeit gemacht. Unsere Partner in Simbabwe, Kambodscha, Sambia, Bolivien und in zahlreichen anderen Ländern unterstützen die Menschen dabei, innovative Ideen zu entwickeln, um gegenüber Wetterextremen widerstandsfähiger zu werden: So verwenden beispielweise Kleinbauern traditionelles, robustes Saatgut und können so ihre Ernte verbessern. Andere halten ihr Land mit ausgeklügelt angelegten Steinwällen feucht, anstatt vor vertrockneten Feldern zu stehen. Auf diese Weise entstehen Oasen des Lebens in verwüsteten Regionen. Das ist ein großer Schritt und er sichert den Menschen die tägliche Nahrung.

Bitte helfen Sie uns dabei, Oasen des Lebens in verwüsteten Regionen der Erde zu schaffen, und setzen Sie sich mit uns für Klimagerechtigkeit ein: durch Ihr Gebet, durch eine solidarische Lebensweise und durch Ihre Spende für Brot für die Welt! Wir danken Ihnen von Herzen für jeden Beitrag, den Sie leisten!

Unsere Gottesdienste an Heiligabend 24.Dez.

Gottesdienste der kommenden Zeit

Dezember 2021				
Fr.	17.12.	18:30 Uhr	Pauluskirche	**ökumenisches Friedensgebet** der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (Pfrin. Chr. Holtzhausen)
So.	19.12.	10.00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst zum 4. Advent mit Abendmahl** (Pfrin. Christine Holtzhausen und Team)
Fr.	24.12.	14.30 Uhr	Petruskirche	**Familien-Gottesdienst - Kleinkindfeier** (Pfr. Jan Otte)
		16.30 Uhr	Pauluskirche	**Heilig-Abend Gottesdienst mit Krippenspiel** (Pfr. Jan Otte)
		18.00 Uhr	Pauluskirche	**Christnacht Gottesdienst** (Pfrin. Christine Holtzhausen)
		19.00 Uhr	Park an der Paulus-Kirche	**Christfest-Andacht mit Weihnachtslieder-Singen** (Pfrin . Christine Holtzhausen)
Sa.	25.12.	10.00 Uhr	Pauluskirche	**1.Christtag Gottesdienst** (Pfrin. Christine Holtzhausen)
So.	26.12.	**17.00 Uhr**	Kreuzkirche	**Zentraler Gottesdienst zum 2 Weihnachtsfeiertag** (Pfr. Juri Dörsam)
Fr.	31.12.	**17:00 Uhr**	Pauluskirche	**Altjahres Gottesdienst** (Pfr. Jan Otte)

Januar 2022				
Sa.	01.01.	**11:00 Uhr**	Pauluskirche	**Gottesdienst am Neujahrstag** (Pfr. Jan Otte)
So.	02.01.			KEIN Gottesdienst in unserer Gemeinde
Do.	06.01.	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Regio-Gottesdienst** (Epiphanias) (Pfr. Jan Otte)
Fr.	07.01.			KEINE Musikalische Abendandacht
So.	09.01.	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst** (1. So. nach Epiphanias) (Prädikantin Gabi Redlich))
Fr.	14.01.	18:00 Uhr	Petruskirche	**Musikalische Abendandacht** WochenAusKlang (Pfrin. Christine Holtzhausen)
So.	16.01.	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst** (2. So. n. Epiphanias) (Pfrin Christine Holtzhausen)
Fr.	21.01.	**18:30 Uhr**	St.Gebhardkirche	**ökumenisches Friedensgebet** der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (Pfrin. Chr. Holtzhausen)
So.	23.01.	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst** (3. So. n. Epiphanias) **mit Abendmahl** (Pfrin Christine Holtzhausen)
Fr.	28.01.	18:00 Uhr	Petruskirche	**Musikalische Abendandacht** WochenAusKlang (Pfr. Jan Otte)
So.	30.01.	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst** (letzter So. n. Epiphanias) (Pfr. Jan Otte)
		11:00 Uhr	*mit Taufen*	

Kehret um, kehret um, und ihr werdet leben!

Ein Wort des Landesbischofs an die Gemeinden

Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh

Mit dem Buß- und Bettag setzt die Kirche jedes Jahr ein Stoppschild: „Haltet gemeinsam inne und schaut: Kann es so weitergehen oder müssen wir umkehren?“

Besonders drängend ist in diesen Tagen das Thema der Klimagerechtigkeit. Dabei geht es um politische Entscheidungen, wie sie jetzt in Glasgow verhandelt wurden: Wie schnell können wir auf erneuerbare Energieträger umstellen? Wie gelingt eine neue Verkehrspolitik? Wie unterstützen wir Länder, die jetzt schon massiv unter dem Klimawandel leiden? Wie lassen sich die entsprechenden Maßnahmen sozial und global gerecht gestalten?

Aber es geht auch konkret um uns und das, was wir verantwortlich tun! Wir sind gemeinsam als Kirche und persönlich als Christenmenschen gefragt: Wie können wir unseren Energieverbrauch in Kirche und Gemeindehaus senken? Was hindert mich daran, nur noch 120 km/h zu fahren oder öfter den öffentlichen Nahverkehr zu benutzen?

Einfach sind die Antworten nicht. Ich spüre eine große Unsicherheit. Denn es stehen zwei Sorgen im Raum, die uns in unterschiedliche Richtungen drängen. Einerseits der Druck: Werden wir es schaffen, noch rechtzeitig umzukehren? Andererseits die Sorge: Was drohen wir zu verlieren – persönlich oder gesellschaftlich – durch eine Umkehr zum Leben? Das ist eine Spannung, die mich wie viele andere begleitet: Ich versuche, weite Strecken mit dem Zug, kurze mit dem Fahrrad oder, wenn es regnet, auch mal mit der Straßenbahn; für vieles nutze ich dann aber doch das Auto. Andere haben keine Wahl und müssen mit dem Auto zur Arbeit fahren, weil der ÖPNV auf dem Land nicht hinreichend ausgebaut ist – auch wenn sie wissen, dass das auf Kosten der nachfolgenden Generation geht.

Der Buß- und Bettag ist ein Geschenk an uns und unsere Gesellschaft. Wir brauchen diesen Tag, um genau diese Spannung auszuhalten und gemeinsam darüber nachzudenken: Wie können wir mutig etwas ändern und zugleich die Sorgen um die Zukunft ernstnehmen? Wir sollten diesen Tag als Kirche nutzen, um in unseren Gemeinden und Kommunen mit Menschen ins Gespräch zu kommen, was wir konkret tun können.

Mich stärkt und begleitet in diesen Debatten der Liedvers aus unserem Gesangbuch: „Kehret um, kehret um und ihr werdet leben!“ (Ezechiel 18, 32) Im gemeinsamen Singen spüre ich, wie Christi Liebe mich zur Umkehr lockt. Ich steige aus diesem „immer mehr, immer schneller, immer besser“ aus und erlebe die Freude am Genug. Viele haben sich während der Corona-Zeit wie ich an den Spaziergängen im heimischen Wald, dem Gesang der Vögel oder dem Rot der Mohnblumen erfreut; viele haben eine neue Zufriedenheit erlebt, weil sie mehr Zeit für sich, für Fürsorge und Gemeinschaft hatten.

„Kehret um, kehret um, und ihr werdet leben!“ Das ist die Verheißung des Buß- und Bettages. Sie macht uns Mut, im Vertrauen auf Gottes Güte einfacher zu leben und unseren persönlichen, gemeindlichen und gesellschaftlichen ökologischen Beitrag zu leisten.

ANDERS GESAGT: BUSS- UND BETTAG

Und wenn **dieser Tag** einlädt zu einem Wunschkonzert?
Buße ermöglicht, mir mein Leben anders zu wünschen.
Was wäre, wenn ich noch einmal beginnen
dürfte? Welches **Verhalten**
möchte ich ändern?
Beten macht möglich, mir
die Welt neu zu **erträumen**.
Wenn ich einen Wunsch frei
hätte für **die Erde**, wie lautete
er? Was kann ich tun, damit er
sich erfüllt?

TINA WILLMS

Grafik: Pfeffer

Wechsel im Bischofsamt

Neue Leitung in der Badischen Landeskirche

Christine Holtzhausen

Der amtierende 64-jährige Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh wird am 10. April 2022 offiziell verabschiedet und in den Ruhestand treten.

Die Wahl zu seiner Nachfolge findet am 17. Dezember 2021 auf einer Sondertagung der badischen Landessynode in Bad Herrenalb statt.

Mitglieder der Landeskirche hatten der Wahlkommission 60 Vorschläge eingereicht. Daraus erhielten ein Kandidat und eine Kandidatin die notwendige Mehrheit, um zur Wahl vorgeschlagen zu werden.

Martin Mencke (Jg. 1966) ist promovierter Theologe und seit 2011 Dekan des Evangelischen Dekanats Wiesbaden. Zuvor war er sieben Jahre Pfarrer der Deutschen Evang. Kirchengemeinde Washington DC (USA) und dort zugleich Fachbereichsleiter für Religion/Ethik an der Deutschen Schule sowie im Vorstand eines diakonischen Trägers für Obdachlosenarbeit und Aidshilfe in der Innenstadt Washingtons. Er ist Vorsitzender des Verwaltungsrates des Diakonischen Werkes Wiesbaden, Mitglied im Fachbeirat Digitalisierung der EKHN und seit 2015 theologischer Berater des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer. In seiner ersten Gemeinde (1999 bis 2004) setzte er Schwerpunkte in der Gemeinwesenarbeit („Kirche im Dorf“), der Jugendarbeit sowie der Ausbildung von Lektor:innen und Prädikant:innen und war Lehrbeauftragter an der Universität Frankfurt. Zwischen Studium und Vikariat promovierte Mencke über das Thema „Erfahrung und Gewissheit des Glaubens“ an der Universität Tübingen.

Heike Springhart (Jg. 1975) ist habilitierte Theologin und derzeit Pfarrerin der Evang. Johannesgemeinde in Pforzheim. Von 2010 bis 2019 war sie Studienleiterin des Theologischen Studienhauses Heidelberg und Teil der Leitung des Evangelischen Studienseminars Morata-Haus. Zugleich war sie u.a. Pfarrerin der Citygemeinde Hafen-Konkordien in Mannheim. Sie leitet den Hauptausschuss der Landessynode, ist Privatdozentin für Systematische Theologie an der Universität Heidelberg und lehrte in Bochum und Zürich. 2013 und 2014 war sie Gastwissenschaftlerin an der University of Chicago (USA). Springhart promovierte über den „Beitrag von Religion und Kirche für Demokratisierung und Reeducation im Westen Deutschlands nach 1945“. Ihre Habilitationsschrift erschien unter dem Titel "Der verwundbare Mensch. Sterben, Tod und Endlichkeit im Horizont einer realistischen Anthropologie".

Sanierung der Pauluskirche

Christine Holtzhausen

Zu bauen ist das eine - zu sanieren etwas ganz anderes. Sanieren bedeutet, im vorhandenen Bauwerk Verbesserungen anzubringen … und oft wird man dabei überrascht, dass während der geplanten Arbeiten unerwartete Dinge zum Vorschein kommen, die gleich mit bearbeitet werden müssen und zusätzlich etwas kosten.

Genau so ging es uns auch bei den notwendig gewordenen Sanierungsarbeiten an der Pauluskirche. Zur Zeit genehmigt der Oberkirchenrat keine anderen Baumaßnahmen mehr als nur noch diejenigen, die entweder zum Erhalt der Gebäude oder zum Schutz der Nutzer der Gebäude nötig sind. Und hier kamen bei unserer Pauluskirche folgende Maßnahmen zusammen:

- Die Schindelhaut wurde überall an den einzelnen durch Wetter und Beschädigungen mitgenommen Stellen saniert; insbesondere an der Südseite des Turms über dem Haupteingang. Es wurden verschlissene Schindeln entfernt, neue Schindeln ein-gesetzt und gestrichen, und vorhandene Schindeln, wo nötig, vom Algenbelag befreit.

Herr Richter von der FA Schneider bringt die neu vergoldeten Ziffern wieder an

- Die Kirchturmuhr wurde abgenommen, das Uhrwerk generalüberholt, am Zeiger und am Ziffernblatt wurde die alte, abblätternde Goldfolie entfernt und alles mit neuem Goldlack gestrichen.
- Die Dachziegel wurden von Moos und Algen gereinigt, beschädigte Ziegel wurden durch neue ersetzt.

- Die Dach– und Regenrinnen wurden rundum gesäubert, beschädigte Stellen ausgebessert.
- Fensterrahmen und Fenstersimse wurden, wo nötig, außen gestrichen und mit neuen Kupferblechen vor Feuchtigkeit geschützt.

Frau Holtzhausen schaut nach dem Baufortschritt

An den Ziffern der Kirchturmuhr sind von Nahem deutlich die Schäden zu erkennen, die vor dem Wiederanbringen behoben wurden.

- An der Innenwand wurden die durch Feuchtigkeit abgeplatzten Gips-Stellen abgetragen, erneuert und frisch gestrichen.
- Die zersprungenen und die abgesenkten Bodenplatten im Kircheninnern, die eine Stolperfalle bildeten, wurden entfernt und ausgetauscht bzw. mit ebenem Anschluss wieder eingefliest.

Mitarbeiter der FA Kossmehl schneiden die beschädigten Fliesen aus dem Boden

- Die Hörschleife unter den entfernten Bodenplatten wurde runderneuert und mit stärkerer Leistung und optimiertem Anschluss wieder eingebaut.
- Für die Versorgung der Paulus-Orgel mit einer regulierten Luftfeuchtigkeit wurde ein neuer Luftbefeuchter eingebaut, der seinen Wasser-Nachschub aus einer frisch verlegten Wasserleitung bezieht. So muss das Wasser nicht mehr alle paar Tage mühsam von Hand in 10-Liter-Kannen auf die Empore hochgetragen werden.

Die Empore wird zum Schutz der empfindlichen Orgel vor dem Bau-Staub gründlich mit Planen abgedeckt.

Das sind die wichtigsten Sanierungsarbeiten, die geleistet wurden, und wir sagen unserer begleitenden Architektin, Frau Petra Schmidt, herzlichen Dank für Ihre Planungen und Ihre Bauleitung und freuen uns, dass unsere Pauluskirche nun wieder „wie aus dem Ei gepellt“ dasteht und bereit ist für unsere Gottesdienste, Gemeindeveranstaltungen und Konzerte.

Unsere „Paulus-Architektin“ Frau Petra Schmidt steigt unserer Kirche auf's Dach und schaut selbst nach dem Rechten

27 Konfis auf Kurs auf dem Bodensee

Jakob Lages (Luthergemeinde), Sinje Stöhr (Petrus- und Paulusgemeinde)

Am Samstag den 02.10.2021 trafen wir uns bereits um 8.15 Uhr an der Gebhardkirche. Mit dem Bus sind wir nach einem Reisesegen nach Walhausen Hafen gefahren. Als wir dort ankamen warteten schon unsere Skipper auf uns. Wir bekamen folgende Frage von unserem Pfarrer Jan Otte mit aufs Wasser: „Was hat Segeln mit Glauben und Religion zu tun?“. Puh! Danach bekamen wir erstmal eine Einweisung und sind in unsere Gruppen gegangen. Wir hatten drei Boote mit jeweils einem Skipper und Begleitperson. Und dann ging es auch schon los, als erstes haben wir ein „Wett-Pullen“ gemacht, gemeinsam ruderten wir zum Teufelstisch. Spannend dabei – das Boot kam als erstes an Ziel mit der Mannschaft, welche sich am besten abstimmte; nicht allein Muskelkraft!

Wir kamen nach einer Weile alle dort an, erinnerten uns an Worte der Bibel, wonach die Letzten auch die Ersten sein können. Und haben uns ein paar Geschichten und Legenden erzählt – von früher aus der Grundschule, von Jesus im Sturm, übers Wasser laufend und so manches Seemannsgarn. Anschließend haben wir unsere Segel erstmals aufgespannt, machten uns mit der Technik vertraut, wechselten uns ab und probierten neue Rollen aus. Nach einer Weile haben wir dann eine Pause eingelegt, landeten an einem wunderschönen Sandstrand an. Barfuß in den nahen Buchenwald zum Picknick. Es war ein bisschen wie „Fluch der Karbik“, das Anlanden. Zurück zur Frage von Pfarrer Otte, der das Lied „Ein Schiff das sich Gemeinde nennt“ mit uns anstimmte und Psalm 23 (siehe Box) in einer Fassung für Seeleute sprach: „Was hat Segeln mit Glauben und Religion zu tun?“. Nun: „Im Schiff, das sich Gemeinde nennt, muss eine Mannschaft sein, sonst ist man auf der weiten Fahrt verloren und allein“. Fabienne sprach von Freiheit, „ich habe mich frei gefühlt“. Emilia fand, dass wir viele verschiedene Aufgaben als Team gelöst haben, obwohl wir uns vorher bis auf ein Vortreffen nicht groß kannten. Und weiter im Lied: „Ein jeder stehe, wo er steht, und tue seine Pflicht. Wenn er sein Teil nicht treu erfüllt, gelingt das Ganze nicht“. Und was die Mannschaft auf dem Schiff ganz fest zusammenschweißt? Sinje beeindruckte der Wettkampf zu Beginn durch die Flaute, „weil wir uns da als Team beweisen mussten“. Im Vergleich zu anderen Sportarten erlebten wir viel Gemeinschaftsgefühl, weniger Wettkampf, mehr Kooperation. Und wir konnten dabei entspannt reden, statt schwitzen. Und nochmal stimmt Pfarrer Otte das Lied an: „In Glaube, Hoffnung, Zuversicht, ist Gottes guter Geist“. Und wir singen zusammen: „Bleibe bei uns, Herr! Bleibe bei uns Herr. Denn sonst sind wir allein auf der Fahrt durch das Meer. O bleibe bei uns, Herr!“

Nach unserer Pause sind wir noch ein paar Stunden gesegelt. Freiheit! Neue Horizonte. Sich den Wind um die Nase wehen lassen. Gegen 17 Uhr haben wir dann wieder angelegt im Hafen. Natürlich hatte Pfarrer Jan Otte auch dort eine passende Bibelstelle parat. Ein „sicherer und fester Anker“ (Hebräer 6,19a). Wir haben ein Gruppenfoto gemacht und noch ein bisschen geredet im Bus auf der Rückfahrt und gesagt, was wir uns für unseren Konfikurs wünschen. Eine ganze Menge! Und wir freuen uns drauf. Dabei kamen folgende Begriffe: „Gemeinschaft, Abenteuer, tolle Momente, Freunde, schöne Gedanken und vor allem Spaß“.

Das war unser Bericht zu unserem erstem Segelausflug.

Folgende Texte haben uns bei unserem Segeltörn begleitet:

Der Herr ist mein Lotse,
nach Psalm 23
Der Herr ist mein Lotse,
ich werde nicht stranden.
Er leitet mich auf dunklem Wasser
und führt mich auf der Fahrt
meines Lebens.
Er gibt mir neue Kraft und hält mich
auf rechtem Kurs
um seines Namens willen.
Und geht es durch Unwetter und hohe See,
fürchte ich mich nicht,
denn du bist bei mir, deine Liebe und Treue
sind mein Schutz.
Du bereitest mir einen Hafen am Ende der Zeit.
Du beschwichtigst die Wellen und lässt mich
sicher segeln.
Die Lichter deiner Güte und Freundlichkeit
werden mich begleiten
auf der Reise meines Lebens,
und ich werde Ruhe finden in deinem Hafen
immerdar. Amen.

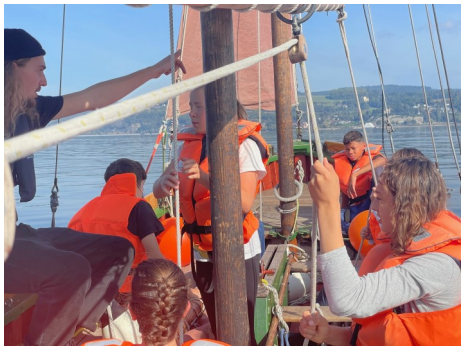
Da die Luther-Gemeinde derzeit keine/n eigene/n Pfarrer/in hat, wird die Konfirmand/innen-Gruppe der Luther-Gemeinde von Pfarrer Jan Otte und Pfarrerin Christine Holtzhausen mitbetreut. Alle Jugendlichen von rechts und links des Rheins bilden eine große Gruppe, die im Petrus-Gemeindezentrum in zwei aufeinanderfolgenden Halbgruppen unterrichtet werden. An den Konfi-Samstagen sind sie dann alle beieinander.

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt (EG 609)
Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit. Das Ziel, das ihm die Richtung weist, heißt Gottes Ewigkeit. Das Schiff, es fährt vom Sturm bedroht durch Angst, Not und Gefahr Verzweiflung, Hoffnung, Kampf und Sieg.

Und immer wieder fragt man sich: Wird denn das Schiff bestehn? Erreicht es wohl das große Ziel? Wird es nicht untergehn? Im Schiff, das sich Gemeinde nennt, muss eine Mannschaft sein, sonst ist man auf der weiten Fahrt verloren und allein. Ein jeder stehe, wo er steht, und tue seine Pflicht; wenn er sein Teil nicht treu erfüllt, gelingt das Ganze nicht.

Und was die Mannschaft auf dem Schiff ganz fest zusammenschweißt, in Glaube, Hoffnung, Zuversicht, ist Gottes guter Geist. Bleibe bei uns, Herr! Bleibe bei uns Herr! Denn sonst sind wir allein auf der Fahrt durch das Meer.

Bleibe bei uns Herr!



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Schneemannkegel

Sammle kleine, durchsichtige Plastikflaschen mit Deckel. Gieße 2 Esslöffel weiße Acrylfarbe hinein und verschließe sie. Rolle die Flasche, bis innen alles weiß ist. Öffne sie. Lass die Farbe trocknen. Gib 2 Esslöffel Sand in die Flasche, damit sie gut steht. Aus Stoffresten und mit einem wasserfesten Stift bekommt dein Schneemann einen Schal und ein Gesicht.

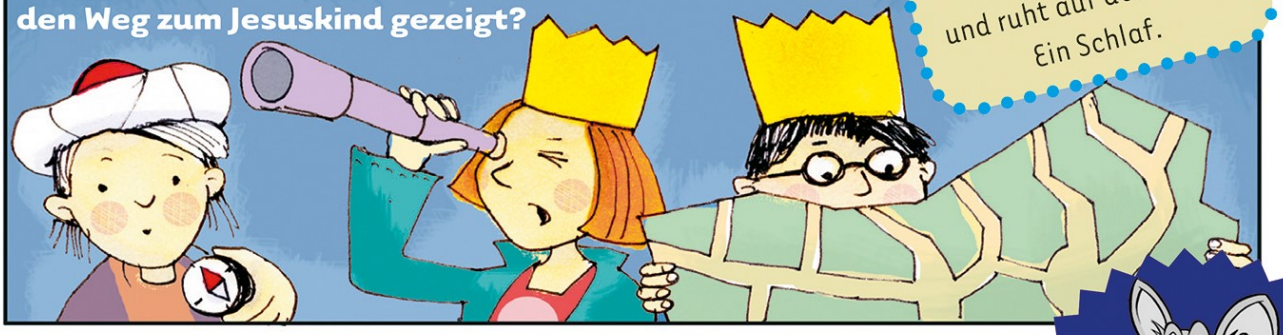
Und so geht das Spiel: Stell die Schneemänner auf. Jeder Spieler stellt sich der Reihe nach an einer Linie auf und versucht, mit einem Tennisball möglichst viele Kegel umzuwerfen.

Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2022 für dich?

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Johannes 6,37

Sagt ein Eisbär zum anderen: Ich gehe im Urlaub in den Süden, dann werde ich ein Braunbär.

Was hat den Drei Weisen aus dem Morgenland den Weg zum Jesuskind gezeigt?



Was ist weiß, wollig und ruht auf der Weide? Ein Schlaf.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: **www.hallo-benjamin.de**

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: ein heller Stern

Wer **zu mir kommt,**
den werde ich
nicht abweisen.

JOHANNES 6,37